

## **"Wang Xingwei"**

Ausstellung: 13. April 2012 - 7. Juli 2012

Eröffnung: Freitag, 13. April 2012, 18.00 - 20.00 Uhr

Wang Xingwei (\*1969 in Shenyang, China; lebt und arbeitet in Peking) entstammt keiner Künstlerfamilie. Nicht sein Hintergrund, sondern seine naturwüchsige Liebe zur Malerei brachte ihn zur Kunst. Seine Karriere als Maler beginnt Ende der 1980er Jahre. Seit Mitte der 1990er Jahre zeichnet sich seine künstlerische Praxis, die voller subtiler kultureller und historischer Bezüge ist, durch das Zusammenspiel verschiedener konzeptueller, stilistischer und formaler Experimente aus. Heute ist Wang Xingwei nicht mehr der Nachwuchskünstler, der dafür bekannt war, handgestrickte Wollhosen zu tragen. Inzwischen hat er eine ungewöhnlich eigenständige und pittoreske Bildsprache aus scheinbar unverbundenen Elementen entwickelt – gleichsam konzeptuellen Einträgen aus seinem persönlichen "visuellen Lexikon". Das bewusste Nebeneinander jener Elemente dient ihm in seiner Sprengkraft dazu, die allgemein anerkannte Denklöge aufzubrechen, um neue und ungeahnte Interpretationsmöglichkeiten freizulegen.

Die Ausstellung wird eine Auswahl von etwa zwölf Gemälden zeigen, die Wang Xingwei von 2009 bis heute geschaffen hat. Sie ist in zwei Teile gegliedert: Innenansichten und Außenansichten. In dieser zweiten Sektion ist unter anderem die Landschaftsstudie *Big Tree by the Film Museum No. 2* (2011, oil on canvas, 110 x 150 cm) zu sehen. Da der Künstler in seinem Schaffen sonst gerne von vorgefundenen, bereits medial vermittelten künstlerischen Werken ausgeht, ist dies eine der seltenen Gelegenheiten, bei denen man auch seine nach der Natur gearbeiteten Werke betrachten kann. Der Wang Xingweis Innenansichten gewidmete Teil der Ausstellung wird die kontinuierliche Entstehungsgeschichte und Weiterentwicklung der *Old Lady*-Serie des Künstlers nachzeichnen, die sich aus einer Reihe sehr ähnlicher Werke zusammensetzt. Mit den Worten des Kurators Zhang Li: "Sie stellen eine lebendige, komplexe Kunstform dar, diejenige nämlich, die wir 'Malerei' nennen".